

Lehrerverband warnt vor „Klima islamischer Einschüchterung“



„Lehrkräfte trauen sich an manchen Schulen nicht mehr, einen Film wie 'Schindlers Liste' zu zeigen. Sie bekommen Druck von den Eltern, aber auch von Schülern. Da entsteht bei manchen schon eine Schere im Kopf“, sagte der Verbandschef.

Nach dem Lehrerverband beklagt nun auch die **Bundes-**
bildungsministerin Druck muslimischer Schüler auf Lehrer. Dabei, so die Ministerin, geht es nicht mehr um Einzelfälle,

sondern es geht um Einschüchterung im großen Stil. Auch sollten wir dabei nicht ausschließlich auf die Schüler schauen. Kinder spiegeln nur das wider, was in den Elternhäusern gesagt und erlebt wird.

Das ist im Grunde des Trudels Kern, den die Bildungsministerin allerdings nicht wahrnimmt. Die Kinder sind in den meisten Fällen nur das Sprachrohr einer völlig gehirngewaschenen muslimischen Elternschaft, für die Eingliederung in das soziale und politische System des Gastlandes eine Farce ist. Vielmehr sind sie die ferngelenkten Roboter fundamentalistischer Geistlicher, die längst hätten des Landes verwiesen werden müssen, anstelle des naiven Versuchs, sie über westlich geprägte Religionsseminare religiös einzugliedern.

Fakt ist: Nach den Anschlägen in Frankreich müssen auch wir in Deutschland festhalten: Durch mangelnde politische Zivilcourage haben auch wir im Bildungswesen – und nicht nur dort! – unser Anrecht auf freiheitliches Denken und das Leben unserer westlichen Werte und aufgeklärten Zivilisation verspielt. Wir müssen heute vielmehr frustriert feststellen:

Lehrpersonal an öffentlich-staatlichen Schulen, mithin also unmittelbare Vertreter des deutschen Staates, welche sich einem freiheitlichen Bildungsideal verbunden fühlen, werden eingeschüchtert von Menschen, die weder unserer Kultur sind noch überhaupt einer menschenwürdigen Zivilisation angehören. Menschen, denen Gastfreundschaft in unserem Land gewährt wurde unter der Voraussetzung, dass sie sich zu den Werten dieses Landes bekennen, seine Gesetze, Gepflogenheiten und Kultur respektieren und sich als Gäste benehmen, welche nicht die gleichen Rechte besitzen wie Bürger dieses Landes.

Was auf der Ebene von Familien als der kleinsten sozialen Keimzelle eines Staates bzw. einer Gesellschaft ganz normal ist, scheint für die urban degenerierten **Multi-**
Kulti-Fetischisten auf Staatsebene plötzlich keine Gültigkeit mehr zu besitzen. So beispielsweise dass Gastrechte Sonderrechte sind, die an ebenso besondere Bedingungen geknüpft sind und gleichfalls besondere Pflichten mit sich bringen, darunter nicht zuletzt die Pflicht zur umfassenden Eingliederungswilligkeit der Gäste in unserer Sprache und Kultur. Zurück zum Gaststatus: Unabhängig dieser genannten Grundvoraussetzung macht es nämlich durchaus einen Unterschied, ob ein Gast unseres Landes als Schwarzfahrer oder Taschendieb etc. erwischt wird oder ein Einheimischer. Der Tatbestand mag in beiden Fällen derselbe sein, aber der Gaststatus verlangt aufgrund der durch den Genuss des Gastrechtes entstehenden Bringschuld dem deutschen Staat und seiner Gesellschaft gegenüber eine wesentlich höhere Bereitschaft zur gesetzlichen Konformität als dies bei einem Einheimischen der Fall wäre. Denn: Im Gegensatz zu Bürgern eines Landes haben Gäste kein einklagbares Recht auf Aufenthalt in einer Gemeinschaft, zu deren Zusammenhalt, Kultur und zivilisatorischen Errungenschaften usw. sie im Grunde nichts beigetragen haben.

Dies betrifft vor allem solche fremdländischen Traditionen und pseudoreligiösen Weltanschauungen, die unserer Kultur und gesellschaftlichen Norm widersprechen. So bestehen in dieser unserer Kultur z.B. keine unsinnigen bzw. politisch indoktrinierten Kleidungszwänge (vgl. **Kopftuchzwang**) und es werden, wenn man von regionalen Trachten absieht, auch keine derartigen ideologischen Symbole der Unterdrückung getragen – ganz zu schweigen von sonstigen vorsintflutlichen Verschleierungen. Dies gilt auch dann, wenn diese Verschleierungen von den betreffenden Frauen ausdrücklich erwünscht werden, weil diese Frauen als unmündige Lebewesen gehalten werden und jegliche ihrer Aussagen insofern keinerlei rechtlichen Wert besitzt. Wer nicht gewillt oder anderweitig unfähig ist, sich von solchen islamischen – mithin vorsteinzeitlichen – Traditionen zu

verabschieden, der hat im Abendland keinerlei Aufenthaltsrecht. Man stelle sich westliche Touristen vor, die in arabischen Ländern FKK betreiben oder westlich orientierte Frauen, welche in den Straßen Mekkas der Prostitution nachgehen und den Kalifen auf offener Straße die Schwänze lecken ...;

Fakt ist nun, dass die absolute Mehrheit der Mulime unfähig ist, sich ihrer Unkultur und steinzeitlichen Traditionen zu entledigen. Sie wurden über Jahrhunderte in das genetische Erbgut dieser Menschen eingebrannt und sind Teil ihrer persönlichen wie ihrer gesellschaftlichen Identität. Mohamed Yahya Ekhou aus Mauretanien schreibt in seinem **Artikel im Humanistischen Pressedienst**: *"Es ist meine Überzeugung, dass der Mensch sich nicht von alleine von der automatischen Programmierung befreien kann, die uns eingetrichtert wurde."* Die meisten Kenner der muslimischen ebenso wie christlichen Sektenkultur werden das bestätigen: Der Glaube, der ihnen von Kindesbeinen an eingepflegt wurde, programmiert sie und ihre Weltanschauungen bis ins Detail. Da rauszukommen ist ohne fremde Hilfe in aller Regel unmöglich.

Nun gibt es immer wieder **Stimmen**, die glauben machen wollen, dass es bei den Anschlägen lediglich um politisch radikalisierte Menschen ginge, aber nicht um friedliche Muslime, ja dass sich Gewalt mit islamischer Theologie nicht begründen ließe. Abgesehen davon, dass es vielleicht eine islamische Ideologie, aber keine Theologie gibt¹, ist solches, mit Verlaub, die augenwischerische Diagnose aus dem Lager derer, die den Islam mit westlich gefärbter Brille betrachten und für deren linkslibertäre politische Haltung einfach nicht sein kann was nicht sein darf. Sie haben ihr westliches Leben-und-leben-lassen-Prinzip und ihre westliche Vorstellung von Weltanschauung und Demokratie derart verabsolutiert, dass sie gar nicht länger erkennen können, wie sehr sie fundamentalistischen Ideologien - egal ob politischer oder religiöser Natur - mit dieser kindlichen Naivität auf den Leim gehen.

Aber auch als Metapher ist die Rede vom ‚politischen Islam‘ gelinde gesagt äußerst irreführend, denn gegenüber welchem Islam sollte er sich überhaupt unterscheiden? Jede Form von Islam - egal ob politisch oder nicht - ist immer auch ‚religiöser‘ Islam, da der Islam selbst nach eigenem Bekunden keine Unterscheidung kennt zwischen Religion und Staat. Das fundamen-

talistisch-radikale Kainsmal ist in der Ideologie des Islam inhärent angelegt. Es gibt nur die ‚drinnen‘ und jene ‚draußen‘ und Letztere sind als Ungläubige - wozu auch und vor allem Christen zählen - zu bekämpfen.

Deswegen schreibt der Kommentator des Online-Magazins **„Christ in der Gegenwart“** völlig zurecht: *„Daher ist es eine Verharmlosung, wenn die Ermordung eines Lehrers in Frankreich, der seine Schüler anhand von Mohammed-Karikaturen über Meinungsfreiheit aufklären wollte, bloß als Anschlag auf ‚republikanische Werte‘ gekennzeichnet wird. Bald darauf wurden in Nizza bewusst Christen umgebracht, so wie einst dem Priester Jacques Hamel die Kehle durchgeschnitten und neulich auf einen orthodoxen Geistlichen geschossen wurde. Insofern kann und darf die religiöse Seite nicht unterschlagen werden.“*

Freilich, für eine gewisse Zeit konnten wir das Übel verdrängen. Die grausamen Glaubenskriege muslimischer Extremisten gegen sogenannte Ungläubige in anderen Weltgegenden erreichen uns allenfalls noch in Kurzmeldungen. Wen interessiert schon Afrika, das längst von einem Netz derartiger Kämpfer durchzogen ist? Wir haben es nur der akribischen Arbeit von Geheimdiensten, Bundes- und Landespolizeien und Generalstaatsanwaltschaft zu verdanken, dass bisher nichts Schlimmeres passiert ist. Hunderte, wenn nicht tausende „Gefährder“ haben bei uns Fuß gefasst. Unübersehbar ist die Zahl ihrer Sympathisanten, realistisch gar nicht zu überwatchen. Über digitale Netze versuchen Kreise der ‚wahren Gläubigen‘, junge Leute in ihrem Sinn zu ‚bilden‘. Und wir schauen zu, weil wir solches, durch unsere säkulare Brille betrachtet, als ‚religiöse Bildung‘ sehen wollen und uns durch unser Multi-Kulti-Wunschdenken gleichzeitig des Mittels der scharfen Unterscheidung und der noch schärferen Sanktionierung beraubt haben.

Beispielhaft konfrontieren uns die beiden Sozialforscher Parviz Amoghli und Alexander Meschnigs in ihrer **Sozialstudie** mit dem historisch bedingten Verlust des Willens zur Selbstbehauptung. Besonders in Deutschland haben Pazifismus und moralischer Universalismus zu einem tiefsitzenden Verdacht gegenüber jeder Form der Selbstbehauptung geführt. Die Unterscheidung zwischen Freund und Feind, zwischen Eigenem und Fremden, sind inzwischen restlos diskreditiert. Dies betrifft leider auch den islamischen Terror, der verstanden, aber nicht zum Feind erklärt werden will. Sie schreiben dazu u.a.:

"Die Erklärung für den Terror folgt dabei den vertrauten Mustern unserer eigenen Welt, es sind Projektionen von Überzeugungen, die nicht sehen können oder wollen, dass der Andere um seine kulturelle Identität kämpft, die er

¹ Moderne Theologie setzt eine Fakten und Vernunft orientierte Betrachtungsweise einer religiösen (und keiner politischen oder ideologischen!) Glaubensanschauung voraus und ist außerdem offen für jeden kritischen Dialog

gerade in Abgrenzung gegen das Wertesystem des Westens konstituiert, das ihm in seinen Augen feindlich gegenübersteht. Deshalb gehen alle (linken) Vorstellungen von Integration am eigentlichen Problem weit vorbei: Es existiert in der Regel kein Wunsch nach Integration, sondern nach Differenz, da diese Identität verspricht. Nur darf es eine Differenz in den Augen der humanitären Ideologie, die die deutsche Politik bestimmt, einfach nicht geben, da das die Anerkennung von Partikularismen (ethnisch, religiös, kulturell) zur Folge hätte, die ein friedliches Zusammenleben gefährden.

Das Problem, den 'Anderen' in seiner Eigenart nicht begreifen zu können, zieht sich durch die menschliche Geschichte. Das vielleicht bekannteste Beispiel für das Nichtverstehen dieser Art des Feindes ist die Appeasement-Politik der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts. Für den französischen Ministerpräsidenten Édouard Daladier und den britischen Premierminister Neville Chamberlain war eine Figur wie Hitler unbegreiflich, zu sehr waren sie in ihren bürgerlichen, humanitären und zivilen Kategorien gefangen. Ihr Entgegenkommen in der Hoffnung, den politischen Gegner zu besänftigen, führte zum Münchner Abkommen. Es brauchte danach einen Winston Churchill, Archetypus eines alten Kriegers, um dem deutschen Diktator erfolgreich Widerstand entgegenzusetzen und die englische Nation hinter sich zu versammeln."

Seither hat sich dieses Virus, vor allem in Deutschland aufgrund seiner oktroyierten Schuldgefühle, zigfach vervielfältigt. Durch eine völlig überzogene Verfemung nationalen wie patriarchalischen Denkens, scheint es dem feministisch-liberalistischen Gutmenschentum, insbesondere in Deutschland, unmöglich, auf kulturell wie gesellschaftlich nonkonformes, nicht eingliederungswilliges (geschweige denn kriminelles!) Verhalten angemessen zu reagieren. Wie Meschnig und Amoghli zurecht herausarbeiteten, steht man der Migrantengewalt im Allgemeinen und der islamistischen Gewalt im Besonderen in den eigenen Straßen und Städten, ebenso ratlos wie hilflos gegenüber:

„Plastikarmbändchen wie Sylvester 2017 in Köln sollen Jungmänner aus tribalistischen Gemeinschaften davon abhalten, Frauen zu ‚begrapschen‘ während ‚Flirtkurse für Asylanten‘ dazu dienen, um aus afghanischen Analphabeten Männer mit einem westlichen Frauenbild zu machen, ist angesichts der brutalen Realität einfach lächerlich. Wir stehen den importierten Formen von Gewalt hilflos gegenüber, da wir sie lange aus unserem Bewusstsein verdrängen konnten, ganz einfach deswegen, weil sie keine Rolle in unserem Leben spielten. Der Vorteil auf Seiten derjenigen, die sich durch ihre Skrupellosigkeit nicht an die zivilen

Spielregeln halten, wächst dabei nicht nur in Deutschland unaufhörlich. Polizei und Justiz sind auf diese Täter nicht vorbereitet, die jedes Nachgeben des Rechtsstaates (zu recht) als Zeichen seiner Schwäche deuten.

Unabhängig von der Existenz eines nicht zu besänftigenden oder zu korrumpierenden Feindes sind es mentale und strukturelle Entwicklungen seit den 60er Jahren, die die Selbstbehauptung unserer liberalen Gesellschaft unterlaufen. Die unbestreitbaren Vorteile einer auf Dialog, Konsens, Wissen und Kommunikation basierenden gesellschaftlichen Ordnung, einer Ordnung, für die zahlreiche und historisch nur selten auftretende Bedingungen in Kombination erfüllt sein müssen, werden in dem Moment obsolet, wo existenzielle Fragen an das eigene Überleben durch einen ‚Anderen‘ gestellt werden, der diese Ordnung als Bedrohung seiner Identität sieht. Wir müssen wohl anerkennen, dass unsere Weise, zu leben, die Entstehung von Feindschaft nicht ausschließt, selbst wenn wir glauben, alles dafür zu tun, den Anderen nicht zu diskriminieren oder zu reizen.“

In dieser Analyse von Meschnig und Amoghli kommt dabei noch gar nicht das Gewaltpotenzial islamistischer Terroristen zur Sprache. Aber vor dem Hintergrund ihrer Ergebnisse fragt man sich schon, wie eine westliche Demokratie überhaupt in der Lage sein sollte, angemessen auf menschliche Subjekte zu reagieren, für die der Tod möglichst vieler Opfer gleichzeitig die Eintrittskarte ins Paradies ist, oder wie eine zivilisierte Gesellschaft auf pseudoreligiöse Lehren reagieren sollte, die steinzeitliche Bestrafungen wie Steinigung oder Enthauptung für alle jene fordern, die sich nicht ihren religiösen Zwängen unterwerfen???. Die Antwort dürfte eindeutig sein, nämlich: Eine angemessene Reaktion ist in dieser unserer Zivilgesellschaft im Allgemeinen und in der unserer deutschen Minderwertigkeitskultur überhaupt nicht vorgesehen!

Diese geschichtlich bedingte Betriebsblindheit ist einer der Gründe, warum unsere Politiker einer mittelalterlichen Pseudokultur/-religion in den Allerwertesten kriechen (siehe beispielsweise [hier](#)), anstatt der bewusst einschleichenden Infiltration islamischer (UN-)Sitten und pseudoreligiöser Unverschämtheiten Einhalt zu gebieten, indem diese - Elham Manea begründet diese Notwendigkeit mit eindrücklichen Beweisen!!! - samt ihren Manifestationsstätten in Bausch und Bogen verboten werden? Wir brauchen in einer uralten und weit über jeder muslimischen Unkultur stehenden Hochkultur wie der abendländischen im Allgemeinen und der deutschen Kultur der Dichter und Denker im Besonderen keine

herumbrüllenden Muftis, keine Unsinn predigenden Imame und schon gar keine fundamentalistischen Ajatollahs und andere Steinzeitterroristen und mohamedanischen Schariawichser. Und wir brauchen auch keine ihrer Moscheen und sonstigen (Un-)Kulturdenkmäler einschließlich allen anderen Versammlungsstätten ihrer Steinzeit- und Steinigungskultur. Sie sind vielmehr sofort zu schließen und ihre religiöse Führer einschließlich ihrer Anhänger umgehend, d.h. ohne langwierige richterliche Beschlüsse und ähnliche demokratisch-rechtsstaatliche Maßnahmen, auszuweisen! Sollten die orientalischen Steinzeitkulturen des Orients sich weigern, die Abarten ihrer geistlichen Zuchtprogramme zurückzunehmen, werden diese eben mittels Luftwaffen-transporten über diesen Ländern abgeworfen bzw. anderweitig entsorgt.

Warum dies das Gebot der Stunde ist, haben die Entwicklungen der letzten Wochen in Frankreich und Österreich mehr als deutlich gezeigt. Es ist nämlich pure Augenwischerei für besonders Naive, die glauben machen möchte, ein höheres Aufgebot an Polizei, Sicherheits- oder Geheimdiensten könne die Bürger vor derartigen Anschlägen schützen. Kein noch so großer und technisch hoch entwickelter Polizeiapparat würde auch nur annähernd rund um die Uhr Schutz bieten können für jeden einzelnen Bürger. Ein Küchenmesser kann unauffällig versteckt werden und ist jederzeit und an jedem Ort 'missbrauchsfähig'. Kein Mensch und kein noch so großer Staatsapparat wird das je verhindern können. Aus diesem Grund und auch, weil keine Polizei der Welt Terroristen von Nicht-Terroristen unterscheiden kann, haben potenzielle Islamisten - und das sind ALLE, die sich offen oder insgeheim zu dieser abartigen Pseudo-Religion bekennen! - die aufgeklärte und zivilisierte Welt des Abendlandes umgehend zu verlassen.

Aus diesem Grund kann es in Zukunft nurmehr heißen: Einwanderer aus uns fremden Kulturen, bei denen, beispielsweise durch mangelhafte Integrationswilligkeit o.ä., die Annahme besteht, dass sie irgendwann und irgendwie gegen unsere Gesetze und die Spielregeln unserer Kultur sowie gegen das friedliche Zusammenleben unserer Gesellschaft verstoßen, gehören - so, wie es z.B. das neue Polizeimaßnahmengesetz (PMG) in der Schweiz vorsieht - gnadenlos aussortiert und ohne jegliche juristische Maßnahmen oder die üblichen rechtsstaatlichen Rücksichtnahmen sofort abgeschoben.

Die **Schilderung der diesbezüg. Sachlage** seitens des vormaligen BND-Präsidenten Schindler, nach der Menschen, deren kulturelle Affinität eine Eingliederung in unsere

Kultur nicht zulässt - was bei den allermeisten Muslimen der Fall sein dürfte -, äußerst anfällig seien für Frustration, Aggression, Radikalisierung und Gewalt, belegt eindeutig die von mir beschriebene Notwendigkeit.

All diejenigen allerdings, die durch unmittelbar **kriminelle Handlungen** ihr Gastrecht nicht nur missbrauchen, sondern geradezu mit Füßen treten, stellen sich als Fremde mit Gaststatus außerhalb der Gesetze des Gastlandes und seiner Organe, weshalb es keinerlei Grundlage gibt, sie nach rechtsstaatlichen Gesetzen oder gar Schutzmechanismen zu behandeln. Sie mit großem Aufwand zu überwachen oder über langwierige und teure Prozesse in wiederum kaum bezahlbare Gewahrsam zu nehmen, übersteigt nicht nur unsere personellen wie unsere finanziellen Ressourcen, es übersteigt auch jegliche Sinnhaftigkeit solches in Angriff zu nehmen. Schon jetzt werden Milliardensummen für eine bereits kaum noch funktionierende Terroristensuche und Strafverfolgung ausgegeben, die unser aller Lebensstandard deutlich einschränken und gleichzeitig und aufgrund ihrer Wirkungslosigkeit aus einem friedlichen Land eine Terroristenhochburg zu machen drohen. Für alle, die auf frischer Tat ertappt werden, ist sofortiger Schusswaffengebrauch das Gebot der Stunde. Dies betrifft auch die fremdländischen Familienclans oder sonstige Gemeinschaften mit mafiösen Strukturen, bei denen der begründete Verdacht strafbarer Handlungen besteht.

Wem das zu undifferenziert erscheint, wer - mit anderen Worten - also (noch) nicht begriffen hat, dass es weder einen aufgeklärten Islam noch einen wirklichen Unterschied zwischen Islam und Islamismus geben kann, dem seien die zahlreichen Werke ans Herz gelegt, welche sich kritisch mit dem Islam auseinandersetzen (siehe weiter unten). Sie alle weisen eindeutig darauf hin, dass jedwede Akzeptanz dieser voraufklärerischen politischen Ideologie dem Eingeständnis der Aufgabe der Demokratie gleichkäme. Auch wenn es schwer fällt, es gibt nur die Alternative für oder gegen eine Religion, welcher mehr Morde zur Last gelegt werden als allen anderen Religionen zusammen.

Oder wie die **„Schweizerzeit“** über "die Mär eines fortschrittlichen Islam" schreibt: *"Existenzielle Fragen erfordern unangenehme Entscheide. Darüber zu sinnieren, wie die kulturelle und ethnische Identität eines Landes gegenüber externen Bedrohungen wie dem radikalen Islam bewahrt werden kann, war noch nie ein Kaffeekränzchen, bei dem nur nett geplaudert werden kann!"*

Der einzige Fehler, der sich leider auch in diese Aussage einschlich, ist die Vorstellung eines radikalen (oder

politischen) Islam - so als gäbe es auch friedlichen, modernen, aufgeschlossenen und aufgeklärten Islam ...; den nämlich kann es so wenig geben wie einen naturwissenschaftlich vertretbaren Kreationismus oder wie eine islamische Akzeptanz der Erkenntnis, dass aus aufgeklärter Sicht der Koran ein Krieg und Terror verbreitendes Märchenbuch ist und der Prophet nichts weiter war als ein grausamer Sklavenhalter und Kinderschänder – und zwar völlig unabhängig der zeitgeschichtlichen Verhältnisse.

„Der Aufstieg des zeitgenössischen Neo-Jihadismus“, so der Psychotherapeut und Kriegsreporter Eugen Sorg, „ist nicht das Produkt einer wie immer auch verfehlten Politik Israels oder des Westens. (...) Der radikale Islam braucht keinen Grund, um zuzuschlagen. Der Zerstörungswille ist immer schon vorher da. Der Westen kann sich verdrehen und verbiegen wie er will, nichts wird den Hass der Radikalen beeinflussen. Er wird gehasst, weil er der Feind ist, und nicht, weil er sich falsch verhält.“

Es ist längst an der Zeit, den religiösen Eiferern aller Couleur die Stirn zu bieten im Bewusstsein, dass es so viele religiöse Irrtümer gibt wie es Gläubige gibt, die darauf hereinfliegen. Aus diesem Grund ist es dringende geboten, wie Daniela Wakonigg im **Humanistischen Pressedienst** so zutreffend schrieb, *"nicht länger allein den Religiösen die Deutungshoheit über ihre Schriften und Heiligen zu überlassen. Wer diese verehren möchte: Bitte sehr! Doch wer die religiösen Schriften mit religiös unvernünftigem Kopf liest und dabei zu der Erkenntnis gelangt,*

dass Mohammed ein 'Kinderficker' war, weil er mit einer Neunjährigen schlief, dass der Gott der Juden und Christen ein mehrfacher Massenmörder ist und dass alle Gottheiten letztlich menschgemachte Märchenfiguren sind, der sollte dies auch sagen dürfen – auch und gerade, wenn es den Religiösen so ganz und gar nicht schmeckt."

Doch hier wird mit zweierlei Maß gemessen. Während die christlichen Landeskirchen, allen voran die kath. Kirche, es hinnehmen müssen, dass sie aus gewissen Kreisen als Kinderfickersekte verschrien sind, verlangt die politische Korrektheit der liberal versiffen Medien, dies im Fall der islamischen Gläubigen zu unterlassen. Als offensichtlichen Grund nennt Daniele Wakonigg *"die größere Wehrhaftigkeit der Islamverteidiger, wodurch der öffentliche Friede stärker gefährdet wäre, wenn man den Begriff 'Kinderfickersekte' auch in muslimischem Kontext benutzen würde."*

Wenn das wirklich den Ausschlag geben sollte bei der Beurteilung ein- und desselben Sachverhalts - und vieles spricht dafür -, stellt sich die Frage, wann unsere Volksvertreter endlich aufwachen und bereit sind zu verstehen, dass die Mehrheit des deutschen Volkes es satt hat, sich von ihren Regierenden in der Frage von ethnisch vertretbarer Kultur und Religion ein X für ein U vormachen zu lassen? Aber noch wichtiger ist die Frage, wann endlich das Volk selber aufwacht und zur Selbsthilfe greift aus der Einsicht, dass der Staat und seine Vertreter ihrem Auftrag, das Volk und seine Kultur und Identität zu schützen und rein zu halten, in keinster Weise mehr nachzukommen gewillt sind ...?